

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 114 (2016)
Heft: 1-2

Artikel: Erfolg der Hebammen ist das Resultat ihrer eigenen Anstrengungen
Autor: Hüsser, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolg der Hebammen ist das Resultat ihrer eigenen Anstrengungen

Im Norden Guatemalas sind die Hebammen und die Gesundheitspromotoren weitherum die einzigen Gesundheitsfachkräfte, die den schwangeren Frauen vor, während und nach der Geburt beistehen. Im Departement Huehuetenango finden 65% aller Geburten zu Hause statt und werden von den traditionellen Comadronas sprich Hebammen betreut. Die schweizerische Nichtregierungsorganisation Pro Indígena unterstützt mit finanziellen Beiträgen und Begleitung in Projekten die Arbeit zur Befähigung und Ausrüstung der Hebammen.

Christoph Hüsler

Die natürliche Vegetation in den hohen Bergen der Region Nentón und San Mateo sind Föhren- und Eichenwälder. Die Entwaldung ist heute weit fortgeschritten und katastrophal. Die Böden sind für die landwirtschaftliche Nutzung nicht geeignet, da das Gelände sehr steil ist. Die Abholzung aus Not und die darauffolgende breitflächige Saat von Mais führen zu einer rasanten Erosion. Die Ernten des Grundnahrungsmittels Mais decken vielerorts nicht mehr den jährlichen Bedarf der Familien. Sie leiden Hunger und sind oft unterernährt.

Durchschnittlich 3,6 Kinder pro Frau

Der Zusammenhang zwischen Anbau, Ernährung, Armut und Gesundheit ist offensichtlich. Die Existenzgrundlage der Familien wird zerstört. Die Not treibt viele Menschen zur Abwanderung in die Städte oder in den Norden, in die USA, wenn sie es überhaupt schaffen, die stark gesicherte Grenze zu überwinden. Andererseits gibt es auch Rückkehrer, die sich mit ihren Ersparnissen aus den USA in ihrem Herkunftsdorf ein Haus gebaut haben.

Das gebirgige Huehuetenango ist eines von 22 Departementen des Staates Guatemala. Hier leben 1,2 Mio. Einwohner, 77% davon in ländlichen Gebieten. 65% der Einwohner gehören der Ethnie der Maya-Indígena mit verschiedenen und eigenen Sprachen an. Die Statistik des Jahres 2014 zeigt, dass hier 37 000 Kinder geboren worden sind. Die Gruppe der weiblichen Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 19 Jahren macht 37% aller Frauen aus, die Gruppe der 20- bis 39-Jährigen 38%. Die Geburtenrate liegt bei 3,6 Kindern pro Frau (zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer). Diese schwangeren Frauen und ihre Geburten werden von mehr als 2000 traditionellen Hebammen betreut, die meist von ihren Müttern angelernt worden sind und sich ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der praktischen Erfahrung angeeignet haben.

Die ärztliche Versorgung ist sehr defizitär: Z. B. stehen für die ganze Bevölkerung nur zwei Spitäler zur Verfügung; statistisch trifft es rund 4600 Einwohner pro Spitalbett.

Regelmässige Kurse mit einem mexikanischen Arzt

Seit zehn Jahren arbeitet Pro Indígena mit Dr. med. Luis Aquino in Chiapas, Mexiko, zusammen. Er leitet die praktischen Ausbildungskurse und begleitet die empirischen Hebammen und Gesundheitspromotoren bei ihrer wertvollen Arbeit. Seit 2014 gibt er auch Kurse für die Hebammen und Promotoren im grenznahen Guatemala. Heute bestehen in Guatemala sechs regional verteilte Gruppen mit 115 praktisch tätigen Hebammen und 37 Promotoren, die regelmässig an den Ausbildungskursen teilnehmen.

.....
Autor



Christoph Hüsler, Präsident Pro Indígena, Lehrer, Landwirt und Tropen-Agrotechniker. Er begleitete 1984 bis 1987 im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Honduras Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und war 1992 bis 1998 zuständig für die Länderprogramme der Swissaid in Nicaragua und in Kolumbien. Heute leitet er das Wohnheim Résidence Favorita in Biel.

Das Konzept umfasst vier Aspekte:

1. Ausbildung in eintägigen Kursen nach festgelegtem Themenplan mit Videos und didaktischem Material
2. Ausrüstung mit den notwendigen Instrumenten und Verbrauchsmaterialien für ihre praktische Arbeit
3. Treffen zum Erfahrungsaustausch und für Fallbesprechungen
4. Besuche in den Gemeinden durch Dr. med. Luis Aquino, um die Hebammen vor Ort begleiten zu können

Youtube-Filme dienen der Schulung

Die wichtigen Themen, die an den Kurstagen zur Sprache kommen, sind z. B. fundierte Kenntnisse über die gesunde Schwangerschaft und die möglichen Risiken, Kontrolluntersuchungen während der Schwangerschaft, die Familienplanung und Verhütungsmethoden, Pflege von Mutter und Kind nach der Geburt, Stillzeit, Medikamente und ihre Anwendung, Frauenkrankheiten, soziale Probleme, unerwünschte Schwangerschaften und Schwangerschaften mit Komplikationen. Mithilfe von Kurzfilmen, die von Youtube heruntergeladen und projiziert werden, als auch von Büchern werden die Themen besprochen. Vor allem aber ist die Auswertung der Erlebnisberichte der Hebammen, die zu Fallbesprechungen führen, sehr wichtig und hilfreich, denn es sind ihre eigenen Erfahrungen. Bei einer Einweisung ins Spital wegen Schwangerschaften mit Komplikationen begleiten die Hebammen «ihre» Frauen meistens und leisten Unterstützung.

Oft sind die Hebammen auch die Ansprechpartnerinnen der Bevölkerung für Krankheiten und Erste Hilfe und arbeiten wie eine Gemeindeschwester. Sie verbinden und nähen Wunden, geben Medikamente ab, setzen zum Teil auch Infusionen, erteilen Ratschläge und machen Behandlungen mit der traditionellen Kräutermedizin. Die häufigsten Behandlungen sind: Verletzungen und Wunden, Durchfallerkrankungen, Anämie, Diabetes, Infektionen der Atemwege, Wurmbefall, Gastritis und Ulcera. Mehrere Hebammen sind auch als Heilerinnen aktiv, verwenden Pflanzen und sprechen Gebete, wissen, wie Wunden zu versorgen sind, helfen z. B. auch bei Verbrennungen. Sie brauchen das traditionelle Schwitzbad «Temascal» und betreuen damit Mutter und Kind im Wochenbett.

Der Nachwuchs interessiert sich

Viele Hebammen und Promotoren leisten einen grossen Einsatz, z. T. schon seit 20 Jahren oder mehr und haben eine entsprechend grosse Erfahrung und viele Fähigkeiten erworben. An Nachwuchs fehlt es nicht; die jungen Leute sind ebenfalls sehr motiviert und engagiert. Die Arbeit der Begleitung gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird gewünscht. Mit zusätzlichen qualifizierten Personen, die von den Hebammen selbst ernannt werden, können sie die fachliche Beratung von Dr. med. Luis Aquino unterstützen und die Inhalte der Ausbildungstage vertiefen. Die Promotoren und Hebammen erhalten vom Projekt weder Lohn noch Entschädigung für ihre Dienste. Oft fehlt ihnen aber das Geld für die Reisekosten und die Verpflegung, und sie können keine Dienste leisten. Wo möglich verlangen sie jedoch eine Bezahlung ihrer Dienstleistungen bei den Familien.



Maria Teresa Tadeo (links) und Ana Teresa Hernandez, Hebammen der Chuj – eine der Ethnien des Volkes der Maya – aus Pakumal, Guatemala.

Wie arbeitet Pro Indígena?

Beim Verein Pro Indígena geht das Verständnis von Entwicklungszusammenarbeit (EZA) von den Betroffenen aus. Sie sind für ihre Projekte selbst verantwortlich (ownership). Ihre Vorschläge und ihre eigene Initiative zur Lösung der drängenden Probleme entstehen aus dem Verständnis der eigenen sozialen und wirtschaftlichen Situation. Die partizipative EZA unterstützt die selbstbestimmte Verbesserung der Lebensverhältnisse im Partnerland. Sie erweitert die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Zielgruppen, sich für ihre verbesserte Lebensbedingungen selbst einzusetzen (empowerment). Pro Indígena plant und realisiert keine eigenen Projekte, sondern bestärkt eine Entwicklung «von unten» und «von innen», damit das Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten wächst. Die Arbeit und Überzeugung von Pro Indígena kann finanziell unterstützt werden; Details sind auf der Website zu finden.

Für Hebammen mit ausreichenden Spanischkenntnissen besteht die Möglichkeit, in der Clinica Comunitaria in Chaculá (Guatemala) ein Praktikum zu machen. Die Eignung wird in einem persönlichen Gespräch geprüft. Interessierte können sich bei Pro Indígena melden.

Weitere Informationen unter www.pro-indigena.ch



Eine Hebamme badet sorgfältig ein Neugeborenes.

Bei der letzten Besuchsreise im letzten Jahr gab es die Gelegenheit, einige der praktizierenden Hebammen in ihrem Zuhause zu besuchen. Lebhaft und berührend haben sie von ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen erzählt. Ihre Lebensgeschichte, ihr Umfeld und Zuhause, ihr Engagement für die Betreuung der Frauen während der Schwangerschaft, bei der Geburt und bei der Nachbetreuung von Kind und Mutter waren zu spüren und mitzuerleben.

«Meine Arbeit ist ein Geschenk Gottes»

Dazu ein Beispiel: «Mein Name ist Adelina Sanchez, heute bin ich ca. 60 Jahre alt und wohne in Tzisco. Ursprünglich komme ich aber aus Chiapa de Corzo. Mein Vater fand eine Arbeit an der Grenze zu Guatemala, und so ich bin mit elf Jahren nach Ixcán gekommen. Wir waren die erste und einzige Familie an diesem Ort, und damals gab es noch keine Strasse, um nach Ixcán zu gelangen. Wir lebten im Regenwald und brauchten kaum Geld.

**Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann,
so ist es der Glaube an die eigene Kraft.** Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916)

Bereits als Jugendliche bekam ich mein erstes Kind, und ich bin dann mit meinem Mann nach Tzisco gezogen. Bei meinem dritten Kind konnte mir bei der Geburt keine Hebamme helfen. Seit diesem Erlebnis habe ich begonnen, anderen Frauen in der Schwangerschaft und bei der Geburt beizustehen. Selber habe ich sieben Kinder geboren und drei Fehlgeburten gehabt. Meine Arbeit ist ein Geschenk Gottes, das ich erhalten habe. Die schwangeren Frauen kommen zu mir nach Hause und fragen mich für meine Dienste. Letztes Jahr durfte ich 16 Frauen bei der Geburt helfen, zehn Frauen habe ich ins Spital nach Comitán geschickt. Dies tue ich, wenn ein Kind mit den Füssen voran im Bauch ist oder wenn es Frauen sind, die zum ersten Mal schwanger sind.»

Kleine Apotheken sind das nächste Ziel

Die besuchten Frauen sind alle eindruckliche Persönlichkeiten, die oft unter prekären Lebensbedingungen, in Armut und abseits von einer funktionierenden Infrastruktur etwas Grossartiges leisten. Sie sind die Beraterinnen und Heilerinnen, Geburtshelferinnen und Gemeindegewestern. Diese Anerkennung durch ihre soziale Stellung wird durch Dr. med. Luis Aquino unterstützt, und er versteht es immer wieder, den Frauen Mut zu machen und sie zu befähigen, ihre anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen. Andererseits haben die Hebammen auch immer wieder ihre grosse Wertschätzung gegenüber den Kursen ausgedrückt, die sie besuchen können, und mehrfach ihren herzlichen und ehrlichen Dank gegenüber Pro Indígena geäussert.

Viele nachdenklich stimmende Eindrücke und Begegnungen, unvergesslich aber auch die grosse Herzlichkeit der Frauen und Männer, ihr Wille, mit vereinten Kräften das Beste aus der schwierigen Situation zu machen. Pro Indígena hofft, dass durch die Unterstützung schon bald kleine Apotheken mit den nötigen Medikamenten zur Verfügung stehen werden und jede Hebamme über genügend Material wie Schere, Gaze und Alkohol verfügen kann. Da die staatliche Gesundheitsversorgung seit Oktober 2014 nicht mehr funktioniert, bleibt als Alternative nur das Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte. Die Hebammen und die Gesundheitspromotoren sind die einzigen Menschen, die auch bei Krankheiten gerufen werden können. Die Reiserlebnisse überzeugen sehr von der sinnvollen und wertvollen Arbeit, die Pro Indígena leistet, wenn als Voraussetzung eine Eigeninitiative der Indígenas vorhanden ist.

Literaturtipps der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

zusammengestellt von Andrea Stiefel, Stv. Studiengangleiterin und Verantwortliche für Internationale Kontakte im Bachelorstudiengang Hebammen

Dibelius, O. et. al (2015)

HIV/AIDS Nursing Education in Sub-Saharan Africa. A South-South-North HIV and AIDS Nursing Network

Frankfurt: Mabuse

Das Buch basiert auf einer langjährigen Zusammenarbeit mit Fachkräften aus Malawi, Sambia und Simbabwe. Das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst finanzierte Programm diente der Entwicklung von Schulungsangeboten zum Thema HIV/AIDS für Pflegende in den afrikanischen Ländern. Der englischsprachige Sammelband stellt die Ergebnisse der Kooperation dar und ist auch für Hebammen, die sich auf einen Einsatz in Afrika vorbereiten, eine wertvolle Wissensquelle.

Mrosek, A. und Linnenschmidt, M. (2007)

Der Storch bin ich – Mein Jahr in Bolivien

Münster: ATE

Anne Mrosek beschliesst 1971, als Entwicklungshelferin in ein kleines Dorf in Bolivien zu gehen. Die Hebamme beschreibt anschaulich und realistisch ihr tägliches Leben im Urwald, neue Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Personen sowie ihre persönliche und kulturelle Auseinandersetzung in einem zu Beginn völlig unbekanntem Terrain.

Wittmann, F. et. al (2012)

Internationale Kompetenz. Der Weg zu erfolgreichen Berufslaufbahnen im In- und Ausland.

Bern: SDBB

Dieses Buch richtet sich an Studierende und Hochschulabsolvierende und wurde von erfahrenen Autorinnen und Autoren verfasst, die sich mit Fragestellungen auseinandersetzen, was einen international kompetenten Menschen ausmacht und wie internationale Kompetenz erwerbbar ist. Interviews mit international tätigen Fachpersonen, Tipps, Empfehlungen und Best-Practice-Beispiele lockern die Texte auf und vermitteln interessante Einblicke.

UNFPA (2014)

The State of the World's Midwifery Report. A Universal Pathway. A Woman's Right to Health

New York: UNFPA

Dieser Bericht, unterstützt von 30 Partnerorganisationen der United Nations Population Fund (UNFPA) wie International Confederation of Midwives, International Federation of Gynecology and Obstetrics und Weltgesundheitsorganisation, zeigt den weltweiten Hebammenmangel auf und ist der Folgebericht des 2011 erschienenen Dokuments «Delivering Health. Saving Lives».

Dargestellt werden umfassende Daten aus 73 Ländern in verschiedenen Regionen der Welt mit dem Ziel, aufzuzeigen, wie wichtig Versorgung durch Hebammen ist. Diese Daten stellen eine interessante Wissensgrundlage dar, wenn Hebammen in einem dieser Länder arbeiten möchten.

WHO (2011)

Strategic Directions for Strengthening Nursing and Midwifery Services 2011–2015

Geneva: WHO

Mit diesem Dokument will die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Hebammen und Pflegende in ihrem Versorgungsauftrag unterstützen und die Kapazitäten der Berufsgruppen stärken. Sie sollen befähigt werden, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, die ihre Berufe und Arbeitsbedingungen beeinflussen und zu einer besseren Versorgungslage in ihren Ländern beitragen.

..... Websites und Material für Hebammen

Transformative Ausbildung in Gesundheitsberufen

Die Webseite zu Transformativer Ausbildung in den Gesundheitsberufen ist interprofessionell und behandelt auch viele Themen aus dem Bereich Public Health. Hier finden sich ebenfalls Filme und Fallbeispiele, die nützlich sind für das Arbeiten im Ausland: www.whoeducationguidelines.org

Online-Archiv der Weltgesundheitsorganisation

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt mit Iris ein institutionelles Repositorium (Online-Archiv) zur Verfügung, mit dessen Hilfe Artikel und Publikationen aus allen Bereichen und Unterabteilungen der WHO aufgefunden werden können: <http://apps.who.int/iris/handle/10665/26724>

Sammlung zu weltweiter Hebammenarbeit

Der britische Hebammenverband Royal College of Midwives (RCM) hat eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten zu Hebammenarbeit weltweit auf dieser Webseite angelegt: www.rcm.org.uk/resources-for-global-midwifery

Erfahrungsberichte von Hebammen in Auslandseinsätzen

www.projects-abroad.de › Erfahrungsberichte › Medizin – Praktikum › Ghana › Therese Hailer
www.aerzte-ohne-grenzen.de › unsere Arbeit › Arbeitsalltag › Mitarbeiterporträts

E-Learning

Der United Nations Population Fund stellt auf dieser Plattform verschieden E-Learning-Module für Hebammen zur Verfügung, die sehr gut geeignet sind zum Sprachtraining für Fachvokabular: www.unfpa.org › «E-Learning Modules for midwives» im Suchfeld eingeben.